

Psychosoziale Behandlungsgründe



Komplex Eine Diabeteserkrankung stellt sich in der klinischen Praxis meist als komplex dar. Neben der Behandlung der Stoffwechselstörung spielen auch Erkrankungen wie Depressionen oder Essstörungen eine erhebliche Rolle. Wie die psychosoziale Unterstützung im Diabeteszentrum Bad Lauterberg aussieht, lesen Sie hier.

Patient:innen im Diabeteszentrum Bad Lauterberg ein passendes Behandlungsangebot, bei dem die Vielzahl psychosozialer Anliegen und Probleme berücksichtigt wird. Die Erfassung dieser Aspekte ist bei allen Patient:innen obligatorisch. Schon im Vorfeld der stationären Aufnahme (z.B. Krankenhauseinweisung, Formular zu den Gründen der stationären Einweisung) und in den ärztlichen und pflegerischen Anamnesen werden Informationen dazu erhoben, um den Patient:innen ein komplexes und individuelles Behandlungsangebot anbieten zu können.

Psychologische Unterstützungsanlässe während des Aufenthaltes

Um die Bedeutung und Vielfalt psychosozialer Aspekte in der stationären Therapie von Diabetikern konkreter zu veranschaulichen, wurde die Dokumentation der Behandlung von Patient:innen untersucht, welche während eines Beobachtungszeitraums von vier Wochen im Jahr 2022 psychologisch im Diabeteszentrum Bad Lauterberg betreut wurden.

Insgesamt 41 Patient:innen nahmen während des Zeitraums das Angebot psychologischer Einzelgespräche wahr, was ungefähr einem Viertel aller stationären Patient:innen entsprach. Bewältigung des Diabetes und/oder weiterer gesundheitlicher Einschränkungen war bei 15 Patient:innen (36 %) maßgebliches Thema für die psychologische Unterstützung. Bei neun Patient:innen (21 %) stand entweder eine bereits diagnostizierte psychischen Erkrankung im Vordergrund oder es gab deutliche Hinweise auf das Vorliegen einer solchen Problematik. Die Gespräche bei zehn Patient:innen

Text: M. Janert,
I. Rother, Th. Werner.

Der Stellenwert psychischer Erkrankungen wie Depressionen und Ängste, Alkoholabhängigkeit und Essstörungen, Belastungen im Zusammenhang mit der Diabetesbewältigung ist hoch. Aber auch sozialrechtlicher Aspekte wie Schwerbehinderung oder der Umgang mit dem Führerschein sind allgemein anerkannte Probleme bei Diabetikern und haben Eingang in die Empfehlungen der Deutschen Diabetesgesellschaft für Behandlungs- und Beratungsprozesse gefunden. Die Behandlungsleitlinie Diabetes und Soziales stellt auf Basis wissenschaftlicher Studien und Expert:innen-Konsens wichtige Bereiche mit entsprechenden Behandlungsempfehlungen dar: Patientenschulung, Psychische Erkrankungen und Diabetes mellitus sowie psychische Faktoren und Verhaltenseinflüsse bei Diabetes mellitus.

Gemäß dieser und weiterer Leitlinien erhalten stationäre



privat

i Kontakt

Martin Janert
Dipl.-Reha-Psychologe
Diabeteszentrum
Bad Lauterberg
Kirchberg 21,
37431 Bad Lauterberg



Redaktion: 06131/9607035

Wie die psychologische Unterstützung im Einzelfall aussieht, hängt von den jeweils individuellen Gegebenheiten ab: Besteht der Wunsch/die Bereitschaft zu einer Unterstützung? Wie ausgeprägt sind der Schweregrad der Problematik und der Leidensdruck? An welche Ressourcen lässt sich anknüpfen? Welche Ziele sind im Rahmen eines stationären Krankenhausaufenthaltes erreichbar?

(24 %) beschäftigten sich mit sozialrechtlichen Fragen und berufsbezogenen Problemen, bei denen es häufig einen Bezug zum Diabetes gab. Vier Patient:innen (9 %) wünschten eine Beratung im Rahmen ihrer Diabetesmanifestation. Für die Bewältigung schwerer Lebensereignisse wie Todesfälle und Trennungen nutzten vier Patient:innen (10 %) das psychologische Beratungsangebot.

In der Beratung von Patient:innen mit dem Schwerpunkt Diabetes- und Krankheitsbewältigung wurden vor allem Elemente aus der Akzeptanz- und Commitmenttherapie eingesetzt, bei der ausgehend vom persönlichen Wertesystem spezifische, messbare, attraktive, realistische und terminierbare (Veränderungs-) Ziele formuliert und angestrebt werden. Diese Patient:innen konnten auch ein (Gruppen-) Schulungsmodul zu diesem Thema absolvieren. Zur Differenzierung der Diabetesbezo-

„Die Bedeutung der Corona-Pandemie sollte bei der Beratung nicht übergangen werden.“

genen Belastungen bot sich auch die Verwendung des PAID-Fragebogens an (Problem Areas in Diabetes Survey), durch welchen emotionale Belastungen im Zusammenhang mit dem Diabetes erfasst werden können. In dieser Patient:innengruppe erwiesen sich im Einzelfall auch die Nachschulung in der Insulintherapie, die Organisation eines Pflegedienstes für zu Hause oder eines ambulant betreuten Wohnens als hilfreich.

Bei den Patient:innen mit einer bereits diagnostizierten psychischen Erkrankung war vor allem zu überprüfen, ob diese bereits eine ausreichende psychotherapeutische oder psychiatrische Behandlung erhielten. War dies nicht der Fall, nahm deren Organisation oft einen zentralen Teil der Beratung ein. In besonders schweren Fällen war auch die Verlegung in ein psychiatrisches Krankenhaus notwendig. Solche Patient:innen benötigten oft auch mehrere stabilisierende

psychologische Gespräche, um die stationäre Behandlung zu bewältigen. Ähnlich war die Hilfestellung für Patient:innen mit dem Verdacht auf eine psychische Erkrankung.

Der Umgang mit Nachteilen im Erwerbsleben war das hauptsächliche Anliegen für die Patient:innen mit sozialrechtlichen Fragen. Eine Beratung zum Schwerbehindertenrecht und Informationen zu Integrationsmöglichkeiten am Arbeitsplatz, teilweise aber auch die konkrete Unterstützung beim Ausfüllen eines Antrages auf Feststellung des Grades der Behinderung waren hier häufig Inhalt der Betreuung.

Bei den Patient:innen mit Diabetesmanifestation zeigte sich neben dem Bedürfnis, die ersten Erfahrungen mit der Erkrankung mitzuteilen, das Anliegen, gerade wenn die Diagnose Diabetes als starker Einbruch in das eigene Lebenskonzept erlebt wurde, Entwicklungs- und Bewältigungsmöglichkeiten nachgehen zu können.

Hilfreich in der psychologischen Beratung ist dabei häufig die Betonung und Förderung des eigenen Selbstwirksamkeitserlebens. Dies kann sich z.B. schon durch das Erlernen und die selbständige Umsetzung des Diabetesmanagements steigern.

Trennungen oder Todesfälle waren Lebenskrisen, aufgrund dessen Patient:innen des Diabeteszentrums psychologische Gespräche während ihrer stationären Behandlung nutzten. Unterstützung bei der Trauerarbeit und beim (vorsichtigen) Entwickeln von Gegenwarts- und Zukunftsperspektiven waren hier Ansätze in der Beratung. Für diese Patient:innen war der stationäre Aufenthalt oft eine große Entlastung von Alltagsanforderungen, die aktuell nur noch schwer zu bewältigen waren.

Auswirkungen der Coronapandemie auf die Beratung

Wenn über Belastungserleben von Menschen mit Diabetes gesprochen



wird, sollte die Bedeutung der Corona-Pandemie in den letzten Jahren nicht übergangen werden. In der psychologischen Betreuung wurde häufig, gerade von älteren Menschen, der Wegfall sozialer Ressourcen, wie z.B. der wöchentlichen Kaffeerunde unter Freunden, berichtet. Außerdem konnten Bewegungsangebote, etwa Wassergymnastik und Bewegungsgruppen, nicht mehr wahrgenommen werden. Immer wieder berichteten diese auch davon, als Menschen mit höherem Risiko für schwerere Covid-Verläufe, sich stärker im eigenen zu Hause zu isolieren. Außerdem wurden die finanziellen Auswirkungen der Kurzarbeit und die Sorge um den Verlust des Arbeitsplatzes, nicht nur in den Gesprächen mit beruflichem Anliegen, thematisiert. Patient:innen mit psychischen Erkrankungen gaben an, dass es für sie vor allem schwieriger geworden sei, stationäre psychiatrische Behandlungsmöglichkeiten zu erhalten.

Gründe für eine psychosoziale Behandlung.

i Zusammenfassung

In der stationären Diabetesbehandlung werden psychosoziale Anliegen mit psychologischer Unterstützung bearbeitet. Für einen Beobachtungszeitraum von 4 Wochen wurden dies im Diabeteszentrum Bad Lauterberg untersucht. Unterstützungsanlässe waren Diabetesbewältigung (36 %), psychische Erkrankungen (21 %), sozialrechtliche und berufliche Fragestellungen (24 %) sowie Diabetesmanifestation (9 %) und Krisen (10 %). Die Corona-Pandemie zeigte Auswirkungen in verschiedenen dieser Bereiche.

Fragebogen

PAID • Problembereiche bei der Diabetesbehandlung

Welche der folgenden Bereiche Ihres Diabetes bzw. Ihrer Diabetesbehandlung sind **derzeit** ein Problem für Sie? Kreuzen Sie bitte bei jeder Antwort die Zahl an, die am ehesten für Sie zutrifft. Bitte beantworten Sie alle Fragen.

Ist es derzeit für Sie ein Problem, ...	kein Problem	eher geringes Problem	mittleres Problem	eher größeres Problem	großes Problem
1. ... dass Sie keine eindeutigen und klaren Ziele für Ihre Diabetesbehandlung haben ?	0	1	2	3	4
2. ... dass Sie sich im Hinblick auf Ihre Diabetesbehandlung entmutigt fühlen?	0	1	2	3	4
3. ... dass Sie der Gedanke, mit dem Diabetes leben zu müssen, ängstigt?	0	1	2	3	4
4. ... dass es im Zusammenhang mit Ihrem Diabetes unangenehme soziale Situationen gibt (z.B. wenn Ihnen jemand sagt, was Sie essen sollen) ?	0	1	2	3	4
5. ... dass Sie sich im Hinblick auf Nahrungsmittel und Mahlzeiten eingeschränkt fühlen?	0	1	2	3	4
6. ... dass Sie sich beim Gedanken, mit dem Diabetes leben zu müssen, depressiv fühlen ?	0	1	2	3	4
7. ... dass Sie sich unsicher sind, inwieweit Ihre Stimmungen und Gefühle mit dem Diabetes zusammenhängen ?	0	1	2	3	4
8. ... Sie sich durch die Diabetesbehandlung überfordert fühlen ?	0	1	2	3	4
9. ... dass Sie sich Sorgen über Unterzuckerungen machen ?	0	1	2	3	4
10. ... dass Sie sich bei dem Gedanken, mit dem Diabetes leben zu müssen, ärgerlich fühlen ?	0	1	2	3	4
11. ... dass Sie sich ständig gedanklich mit Essen oder mit Nahrungsmitteln beschäftigen?	0	1	2	3	4
12. ... dass Sie sich Sorgen über die Zukunft und über mögliche ernste Folgeerkrankungen machen ?	0	1	2	3	4
13. ... dass Sie sich schuldig oder ängstlich fühlen, wenn Sie Ihre Diabetesbehandlung vernachlässigen ?	0	1	2	3	4
14. ... dass Sie Ihren Diabetes nicht akzeptieren können ?	0	1	2	3	4
15. ... dass Sie mit Ihrem behandelnden Arzt unzufrieden sind ?	0	1	2	3	4
16. ... dass Sie das Gefühl haben, dass der Diabetes Ihnen täglich zu viel geistige / körperliche Kraft raubt ?	0	1	2	3	4
17. ... dass Sie sich mit Ihrem Diabetes allein gelassen fühlen?	0	1	2	3	4
18. ... dass Sie sich von Ihren Freunden und Ihrer Familie bei der Diabetesbehandlung nicht genügend unterstützt fühlen?	0	1	2	3	4
19. ... dass Sie Schwierigkeiten bei der Bewältigung von Folgeerkrankungen haben?	0	1	2	3	4
20. ... dass Sie sich durch die ständigen Anforderungen der Diabetesbehandlung „ausgebrannt“ fühlen ?	0	1	2	3	4

PAID-Fragebogen (Polonsky et al., dt. Übersetzung von Hermanns et al.)